Menetekel im Sommer 2026

Verbranntes Gras, wohin das Auge schaut.
Vertrocknete Feldfrüchte vielerorts.
Ein verblasstes „Schwere Schäden am Radweg“-Schild;
keinen kümmert’s,
außer einen verschwitzten Radfahrer.

Zur Auswahl stehen: Waldbrände oder Überflutungen,
Hungersnöte oder Flüchtlingsströme.
Die großen Menetekel nicht nur dieses Sommers
erscheinen immer pünktlich um 20 Uhr
wie von Geisterhand erzeugt vor uns.
Kaum ein Politiker kümmert sich darum.
„Gewählt wird hier ja erst im Herbst“, sagt der Experte.

Verbranntes Kind scheut das Feuer?
Mitnichten!
Belsazar hatte kaum eine Chance,
das Menetekel zu verstehen und
entsprechend zu handeln.
Direkt danach kam seine letzte Nacht.
Wir haben viele Chancen
– gehabt!
Ein paar bleiben uns noch,
bevor bei uns die Lichter ausgehen.

Frank Joussen

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 26217

Die Vergänglichkeit

Das Seiende verschwindet auf leisen Sohlen ins Verblichene.
Das Zukünftige lauert heimlich und begierdevoll – überall.
Was es bringen wird, weiß keiner.
Ob gut, ob schlecht, ob mittelmäßig.
Es überrascht und überrennt uns unablässig.
Bleibt nur zu hoffen, dass wenigstens das Mittelmaß
Mit guten Spitzen uns besucht.
Und das Schlechte, wenn überhaupt, nur für kurze Augenblicke weilt.
Und danach sehr bald von dannen eilt.



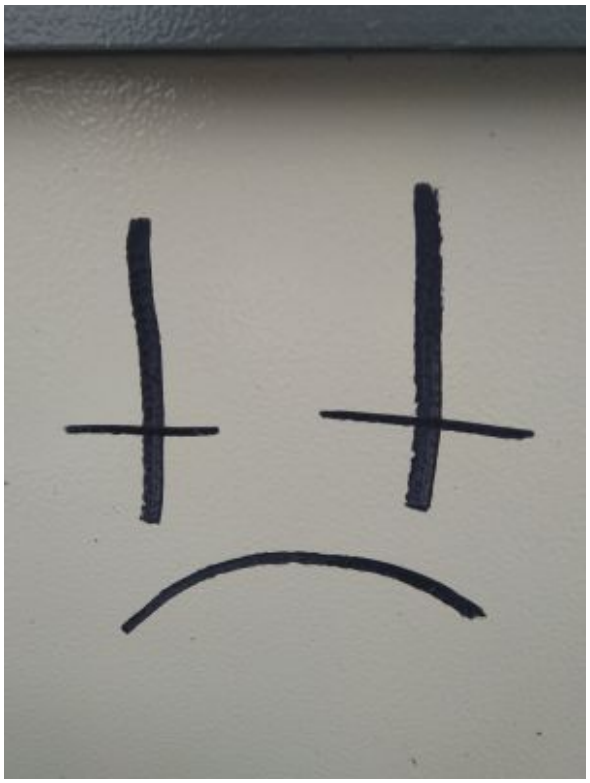
Copyright: Wilfried Ledolter

Wilfried Ledolter

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? | Inventarnummer: 26110

ewiglich

Morgen wird er sterben,
seinen Abschied nehmen und aufbrechen in ein unbekanntes Land.
In diesem Land existieren viel mehr Menschen als in jedem diesseitigen,
weil jeder Tote darin eingezogen ist.
Er wird der Neue darin sein, aber bald werden andere nachrücken.
Er wird Freundschaften schließen und gute Laune haben.
Und das außerhalb jeder Zeit, also ewiglich.



Das tote Gesicht

Johannes Tosin
(Text und Foto)

Das mit der Zeit

Oft denk ich dran, wie’s früher war,
und sag mir, lang ist’s her.
Dass nichts so bleibt, wie’s einmal war?
Das so zu glauben, fällt mir schwer.

Wieso bloß die Vergangenheit
mir mehr bedeutet als das Jetzt?
Mir scheint, als wäre alles Schlechte seit
damals wohl total ausgesetzt.

Verantwortung ein Fremdwort war,
was soll’s? Man war doch Kind.
Die Sorgen und das Drumherum
viel später erst gekommen sind.

Nie wieder Krieg, wurde gepredigt,
der Wohlstand hat gesiegt.
Das Thema schien vorerst erledigt.
Die Zeit der Änderung erliegt!

Wie hieß es damals, besser Schulden,
als arbeitslos, so durft’ es sein.
Die Schulden blieben, jetzt herrscht Krieg,
und – ist das nicht gemein?

Es war die Zeit des Widerspruchs,
es war alles im Wandel.
Kunst und Kultur, im wilden Wuchs,
in Kleidung, Art und Handel.

Die Hippies da, dort RAF.

Das Ziel war nonkonform.
Und knallig bunt, und Disco-Lärm.
Der war meistens enorm.

Die Jungen rebellierten krass
gegen die Bügelfalte.
Heut’ zittern wir um Öl und Gas,
die Grundangst blieb, die alte.

Ich wünscht’, es würde was geschehen,
vielleicht die Zeit zurückzudrehen?
Den Krieg abschaffen vielleicht gar,
und alles machen, wie es war.



Copyright: Norbert Johannes

Norbert Johannes Prenner (Text und Grafik)

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 26086

Der junge Schafhirte

So viele Ideen sind in meinem Kopf! Gern würde ich sie zu Papier bringen, doch ich kann nicht lesen und schreiben. Ich besuchte nie eine Schule. Ich werde zuhause gebraucht. Meine Aufgabe ist es, gelegentlich auf unserem Feld zu helfen und täglich die Schafe auszuführen. Meine Eltern verlassen sich auf mich. Ich will sie nicht enttäuschen. Dazu muss ich meine Ambitionen hintanstellen.



Das einzelgängerische Schaf auf der Weide

Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 26078

Yin und Yang im Jahr 2099

Yins Tod war ein Unfall. Bedauernswert, aber leider nicht ganz zu vermeiden. Generalmajorin Yins Geheimhaltungscode war eventuell mit einer feindlichen Malware infiziert oder der ISR, der Interne-Sicherheits-Roboter, hatte ein falsches Signal erhalten. Fest steht, dass er dreimal auf Yin geschossen und sie lebensgefährlich verletzt hatte.

Die Generalmajorin war eine außerordentlich gute Ministerin für Intergalaktische Beziehungen gewesen, aber unersetzlich war in diesen Tagen natürlich niemand mehr. Die KI, die ihre Nachfolge antreten sollte, ‚stand' schon seit langem bereit.

Dennoch wurde Yins IT-Privatsekretär, Oberleutnant Philipp Dick, angewiesen, alle relevanten Informationen aus dem Gehirn der Generalmajorin zu extrahieren. Diese wurde so lange künstlich am Leben gehalten. Dick hatte seine Aufgabe fast erledigt, da bekam er unerwartet Besuch von Yins Adjutanten, Major Altmeier.

„Ehm, Philipp", begann er zögernd, „kann ich dich kurz mal sprechen?"

„Ja, Moment! Lass mich gerade noch die letzten Geheimcodes aus dem Gehirn unserer Chefin runterladen. Dann können wir ihren Exitus freigeben."

„Halt, stopp! Bevor du das tust, habe ich einen Vorschlag. Eine Bitte!“ Altmeier suchte verzweifelt nach den richtigen Worten. Dann setzte er noch einmal von vorn an: „Hast du mal an ihren Ehemann, den ehrenwerten Herrn Yang, gedacht? Der kommt nächste Woche von seiner einjährigen Marsexpedition zurück. Der Schock …“

„Ja, verstehe. Was soll ich denn deiner Meinung nach tun?“

„Ich dachte mir, dass du fix auch das private Gedächtnis runterladen könntest. Ich meine, einschließlich Empathie und das Empfinden von Zuneigung und so.“

Als Philipp schwieg, fuhr Altmeier fort: „Du könntest alles an unsere Roboterabteilung übergeben. Die würde dann Madame Yin nachbauen, sodass der Ehemann nichts merkt.“

Philipp schaute Altmeier nachdenklich an: „Und wer soll die Kosten dafür übernehmen?“

„Selbstverständlich ich“, antwortete Altmeier. „Ich habe Yin, ich meine der Generalmajorin viel zu verdanken.“

***

Gesagt, getan. Bei der Rückkehr von Flottenadmiral Yang stand der fertige Roboter am Rande der Landebahn. Nach erfolgtem Akklimatisierungsprogramm schloss Yang „seine“ Yin freudestrahlend in die Arme und fuhr mit ihr nach Hause. Dort lief aber alles aus dem Ruder. Geplant gewesen war, dass das Roboterpersonal die beiden mit maximaler Freundlichkeit bedienen und ihnen ein Candle Light Dinner herrichten sollte. Doch dann tauschten alle Roboter im Haus lediglich ein paar Daten aus. Denn ihnen war die Sache sonnenklar: Nicht nur Madame Yin, sondern auch ihr Ehemann war eine Fälschung. – Auch Flottenadmiral Yang war während seiner Marsmission verstorben und von seinen Freunden dort originalgetreu ersetzt worden.

***

Stattdessen bereiteten die Hausroboter für beide eine Trauerfeier vor. Zu dieser erschienen die wenigen verbliebenen menschlichen Freunde. Kein Satz der Ansprache, kein Wort der Gebete, die eine eigens dafür entwickelte KI zu diesem Anlass sprach, war fehl am Platz oder übertrieben. Breiten Raum nahmen die Lebensgeschichten des beruflich so erfolgreichen Ehepaars ein. Dennoch war keiner der Menschen gerührt. Sie bewegte im Fortgehen eine andere Frage. Der älteste Freund der beiden formulierte sie so: „Angenommen einer von beiden, also Yin oder Yang, wären noch menschlich gewesen: Wann hätte er oder sie die Täuschung bemerkt?“

Frank Joussen

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 26059

Das schwebende Haus

Der Mann erwacht. Wann hat er sich eigentlich niedergelegt? Er erinnert sich nicht. Üblicherweise schläft man über die Nacht bis zum Morgen. Er sieht das Rot am Himmel, aber im Westen. Ihm fällt auf, dass Spinnweben hängen und Staub liegt. Er hört keine Geräusche, bis auf die des Windes. Er öffnet die Haustür. Da sieht er es, das Haus schwebt in der Luft, die Entfernung zum Boden beträgt zirka hundertfünfzig Meter. Das Haus steht starr. Wie geht es weiter?



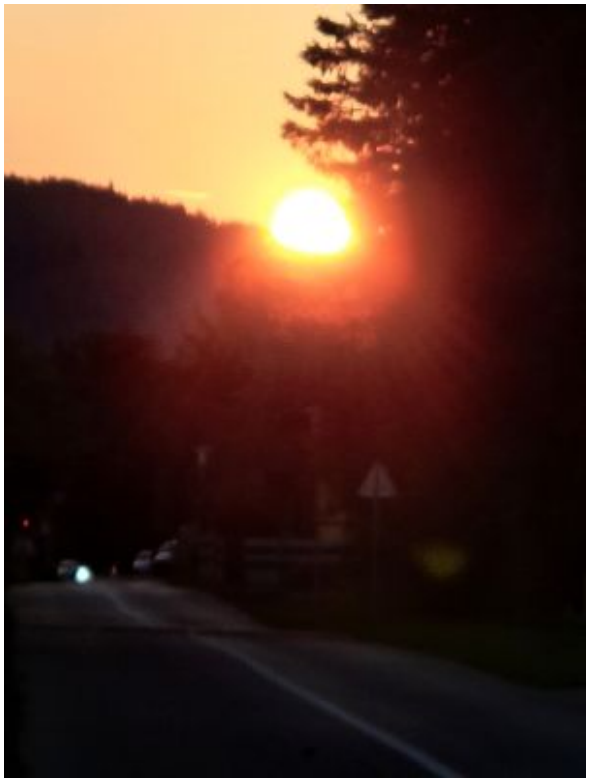
Die Sonne senkt sich hinter dem Wörthersee am 30. Oktober 2024

Johannes Tosin (Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? | Inventarnummer: 26044

Danach

Danach war gut, was vorher schlecht gewesen war.
Danach war das Problem gelöst, das ihn jeden Tag beschäftigt hatte.
Danach starb er nicht, wie es der natürliche Ablauf vorsieht, sondern lebte wieder,
aber anders.



Die rot strahlende Morgensonne hinter dem Südbahnweg in Krumpendorf am 14. August 2024, Nahaufnahme

Johannes Tosin (Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? | Inventarnummer: 26043

Jahreswechsel

Höhen, Tiefen, die gewesen, misst der letzte Blick.
Alter Kummer bleib beim Alten, lass das neue Jahr in Ruh!
Krach erschallt, Musik ertönt, schau nicht mehr zurück.
Lachen wir uns an, nicht aus, prosten wir uns zu!

Umringt von Lieben ist am besten: Jetzt genießen!

Worte, Taten, gute Saaten muss man zeitig säen,
sollen sie gedeihen und zur Erntereife sprießen.
Wünsche hat man schon gesehen,
welche übermütig über Horizonte wehen
Vogelschwärmen gleich, lassen sie sich säuselnd nieder.
Picken kleine, feine Keime, sprenkeln spröde Böden fruchtbar.

Was verschwindet, was bleibt – was kehrt wieder?
Sorge? Immer kommt und vergeht: Was ist, was wird und war.

Antonia H.

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 25134

Haut

Im Oktober.

Mann:
Wer bist du, Mädchen? Ich habe dich beobachtet: Du sprichst mit jedem genauso, dass er dich optimal versteht.

Mädchen:
Ich bin eine tote Person.

Mann:
Wie bitte? Du unterhältst dich doch mit mir.

Mädchen:
Ich wurde, sagen wir es so, konserviert.

Mann:
So weit ist die Technik schon?

Mädchen:
Ist sie, ja. Nur weiß das fast niemand.

Mann:
Du bestehst aber nicht aus Fleisch, Blut, Organen und Knochen, oder?

Mädchen:
Das nicht, ich bin funktioneller aufgebaut. Was du beispielsweise an mir als Haut sieht, ist in Wirklichkeit eine Kunststofffolie. Deshalb kann ich auch nicht schwitzen.

Das Mädchen hält dem Mann ihren nackten linken Unterarm hin. Er fährt mit seinem rechten Zeigefinger darüber.

Mann:
Das ist ja toll! Ich merke keinen Unterschied:

Mädchen:
So soll es sein.

Der Mann dreht sich weg.

Mann:
Na dann, es war nett, dich kennengelernt zu haben.

Mädchen:
Die Freude ist ganz meinerseits.

Johannes Tosin

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 26031